Die neuen Herausforderungen der Arbeitswelt 4.0

Vortrag Wissenschaftler bringt Unternehmern nahe, was sie für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeiter tun können

ION TILL HOFMANN

Jünzburg Das Beispiel mit dem Teller Spaghetti ist verständlich. „Wenn Sie an einem der langen Nudeln auf dem Teller ziehen, kann ein Computer der Welt vorausbe-rechnen, was mit den anderen Nudeln passiert.“ Diese kleine Geschicht erzählt Professor Stephan Gronwald. Er ist Dekan der Fakultät für angewandte Gesundheitswissenschaften an der Technischen Hochschule Deggendorf.


Die Komplexität (englisch: complexity) ist nur einer von vier englischen Begriffen, deren Anfangsbuchstaben die Gegenwart beschrei-ben: Und die ist dem Professor zu-olate prägt von Volatilität, also Unbeständigkeit (volatility), Unsi-cherheit (uncertainty), von der er währten Komplexität (complexity) und der Mehrdeutigkeit (ambiguity). Aneinander gereiht ergeben die Anfangsbuchstaben das Wort „VUCA“, das die schwierigen Rah-menbedingungen einer Unternehmensführung umreiβt. Gronwald hockt mit Anekdoten und Verglei-

Um Erkenntnisse, Hindernisse und die Umsetzung der Ergebnisse ging es in verschiedenen Gesprächsrunden der Teilnehmer.


„New Work“ ist eines der Modewörter, die ausdrücken, wie ver-sucht wird, auf geänderte Bedin-gungen zu reagieren. Was brauchst Du? Was willst Du? Diese beiden Fragen müssen die Arbeitgeber an die Mitarbeiter richten und in der Mittelpunkt ihrer Anstrengungen stellen. Gronwald wurde anhand von Beispielen konkret: So führte Rheingans Digital Enabler als erstes Unternehmen in Deutschland den Fünf-Stunden-Tag ein – bei glei-

Professor Stephan Gronwald war der Referent des Nachmittags.


Was während der Veranstaltung in der Lacher produziert, hat freilich einen ersten Hintergrund. Denn viele Arbeitnehmer fühlen sich den ge-stiegenen Anforderungen (Digitalisierung, höhere Produktivität) nicht mehr gewachsen. Auch wenn sie nicht oder nicht gleich erkranken, verströmen die Verunsicherten eine negative Grundstimmung. „Es gibt genügend Studien, die einen engen Zusammenhang zwischen Optimismus und wirtschaftlichem Erfolg erkennen lassen“, sagt Gronwald. Das gelte auch für das Gegenstück: Pessimismus gefährde einen solchen Erfolg. Daher gehöre es zwingend zu den Aufgaben eines verantwortungsvoll handelnden Arbeitgebers, den wichtigsten Schatz eines Unternehmens vor Überanstrengung zu schützen: Und das seien die vorhandenen Arbeitskräfte. Wer dem keine Beachtung schenken, müsse sich nicht wundern, wenn ein Unternehmen kein „kreatives Potenzial“ be-sitze, sich mit zukünftigen Herausforderungen und Chancen auseinan-